

Besprechungen

Hatte man schon aus älteren Darstellungen zur hohenzollerischen Geschichte die Erkenntnis gewinnen müssen, daß die beiden Hohenzollern als staatliche Gebilde lange vor dem Untergang des alten Reiches politisch überlebt waren, so wird man jetzt von *Kallenberg*, immer intim am Denken und Handeln der jeweils regierenden Fürsten beteiligt, in die diplomatischen Geschicke eingeführt, mit denen das Unmögliche noch ins 19. Jahrhundert gerettet wurde. Das Staunen über das Überleben des längst nicht mehr Lebensfähigen ist nach dem Lesen dieses Buches größer als zuvor.

Die von *Kallenberg* vorgestellte politische Geschichte Hohenzollerns wird durch zwei kürzere Beiträge zu Einzelereignissen der hohenzollerischen Geschichte im Detail ergänzt. Zunächst wendet sich *Eberhard Gönner* in gewohnt souveräner Manier der »Revolution von 1848/49 in den Hohenzollerischen Fürstentümern« zu. Dies ist ein Jahr vor den 150-Jahr-Feiern der 48er Revolution ein durchaus sinnvolles Unternehmen, auch wenn hier gegenüber der Dissertation des Autors von 1952 kaum neue Erkenntnisse und Sichtweisen präsentiert werden.

Demgegenüber betritt *Otto H. Becker* mit seinem Aufsatz über die »Vichy-Regierung in Sigmaringen 1944/45« Neuland und erledigt beiläufig ein altes Desiderat der hohenzollerischen Forschung. Dieser zunächst eher »exotisch« wirkende Farbtupfer ergänzt, im übrigen anschaulich geschildert, den politisch-historischen Überblick *Kallenberg*s auf glückliche Weise.

Ein weiterer kurzer Beitrag von *Joachim Hahn* bewältigt die wichtige Geschichte der »Juden in Hohenzollern« überblicksartig in Form eines Handbuchartikels. Dies wäre angesichts der leicht erreichbaren (und bei ihm genannten) weiterführenden Literatur nicht zu bemängeln, nur bleibt es etwas unverständlich, weshalb nach der minutiösen Vorstellung der politischen Geschichte dieses für Hohenzollern so bedeutende Thema der Sozialgeschichte in diesem Band so wenig Raum erhalten hat (S. 410–427).

Ähnlich verhält es sich mit den Beiträgen zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte Hohenzollerns. Dafür, daß hier erstmals ein Versuch unternommen wird, die »Kultur in Hohenzollern – Kunst, Bildung, Wissenschaft, Presse und Vereinswesen« umfassend abzuhandeln, ist auch dem Bearbeiter *Andreas Zekorn* erstaunlich wenig Raum zur Verfügung gestellt worden (S. 360–409). *Zekorn* bewältigt die immense Stoffmasse auf engstem Raum im Grunde mit Bravour, und es ist ihm zu danken, daß wir hier künftig erstmals das gesamte Thema im Überblick zu fassen bekommen – insbesondere was bisher eher unterbelichtete Themen wie Presse, Bildung, Lesegesellschaften und Wissenschaft in Hohenzollern angeht. Problematisch erscheint allerdings, daß der Autor beispielsweise unter den Stichworten »Bildende Kunst« oder »Literatur«, gezwungen durch die Enge des Raums, seitenweise Baumeister und Dichter auflistet, zu denen wir über den Namen hinaus nichts erfahren.

Der zweitgrößte (und eigentlich zweitwichtigste?) Beitrag des Bandes soll zuletzt behandelt werden, weil sich der Rezensent daran am meisten gerieben hat. *Hermann Grees* bewältigt in seiner Darstellung von »Siedlung, Bevölkerung, Wirtschaft« ebenfalls eine enorme Stoffmasse auf relativ kleinem Raum (S. 307–359) mit den entsprechenden Folgen sowohl für das Lesevergnügen als auch den Erkenntnisgewinn. Die Wirtschaftsgeschichte und die politisch-historische Entwicklung bilden ja eigentlich ein Kontinuum und benötigen einander wechselweise für den historischen Erkenntnisprozeß. Wenn aber die politische Geschichte und die Wirtschaftsgeschichte in Umfang und Darstellungsform so unterschiedlich realisiert werden wie hier, geht der Zusammenhang verloren, und man steht zwei scheinbar unverbundenen Bereichen der Gesellschaft gegenüber.

Hinzu kommt, daß sich auch bei sinnvoller Gliederung und Kategorisierung der Stofffülle der Autor zu einem bloßen positivistischen Auflisten des Faktischen gezwungen sah, unter dem das Moment des Erhellens von Zusammenhängen verloren gehen mußte. Um es nur am Beispiel des Hausierhandels im Killertal (S. 333) zu verdeutlichen: Hier erhält man auf einer knappen Seite einige (nicht einmal die bedeutsamsten) Daten zu diesem Thema, aber man er-